

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 154.

Freitag den 31. Dezember

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.** (Bekanntmachung in Betreff der Auflösung der altgmünder Schuldenzahlungskasse.) Nachdem die Vereinigung der Activ- und Passiv-Posten bei der bisher bestandenen altgmünder Schuldenzahlungskasse durchgängig vollzogen, und die Schlussrechnung derselben heute abgehört worden ist, hat diese Kasse ihre Auflösung erhalten. Dieß wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Den 28. Dezember 1847. Königl. Oberamt. **Liebherr.**

### An die Schultheißenämter des ganzen Oberamts-Bezirks.

Da die Quartal-Berichte über die Veränderungen in der Boden-Vertheilung (Vergl. Amts- und Intelligenzblatt Nro. 148. v. 19. Dez. 1846. Seite 704.) unerachtet mehrmaliger Aufforderung, von den meisten Schultheißenämtern an den Oberamts-Geometer noch nicht eingesendet worden sind, so werden die Schultheißenämter aufgefordert, diese Berichte ungefümt einzusenden, widrigenfalls solche durch Wartboten abgeholt werden müßten.

**G m ü n d** den 29. Dezember 1847.

Königl. Oberamt. **Liebherr.**

**G m ü n d.**

Diesemjenigen, welche an den Genuß der Stipendien von weil. Dekan Johann Schleicher und von Johann Urban und dessen Ehefrau, Klara, geborene Dreher, Ansprüche machen, haben sich binnen 14 Tagen bei der Hospital-Verwaltung dahier zu melden.

Den 30. Dez. 1847.

Stiftungs-Rath.  
**Maier. Steinhäuser.**

**G m ü n d.**

(Polizeiliche Verfügung zu Handhabung der Ruhe und Ordnung in der Neujahrs-Nacht.)

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, dem feuergefährlichen und ärgerlichen Unfug des Schießens und Lärmens in der Neujahrs-Nacht, durch folgende Bekanntmachung und Anordnungen

Schranken zu setzen und zu begegnen:

- 1) Das Schießen, Raketen- und Schwärmer-Werfen, so wie das Legen von sog. Mordschlägen, innerhalb der Stadt und in deren Umgebungen, sei es in Häusern, auf der Straße oder in Gärten, ist bei **10 fl.** Geldstrafe, beziehungsweise Arrest-Strafe, nach Umständen auch bei höherer Strafe verboten und unterliegt nebenbei das Geschöß der Confiscation, wozu noch die Strafe von **6 fl 30 kr.** wegen unbefugten Gewehr-Besitzes kommen kann.
- 2) Derjenige, welcher sich in der Neujahrs-Nacht auf der Straße oder in einem Wirthshäuser mit einem Geschöß oder mit Pulver versehen betreten läßt, wird sogleich in polizeiliche Verwahrung gebracht.
- 3) Jeder, der schießend getroffen wird, ist sogleich zu verhaften.

Dies widersährt auch denen, die durch Lärmen und Schreien die Nachtruhe stören.

- 4) Den Hausvätern und insbesondere den Wirthen wird alle Aufmerksamkeit in Handhabung der Ordnung ernstlich empfohlen und bemerkt, daß, wenn aus ihrem Hause oder in ihrem Hofe geschossen wird und der Thäter nicht ermittelt werden kann, sie die angebrohte Strafe trifft.

Den Hausvätern und Lehrherren wird noch weiter zur Pflicht gemacht, ihre Kinder und Lehrlinge zu Hause zu behalten.

- 5) Die Polizeistunde ist für die Neujahrs-Nacht auf **1 Uhr** festgesetzt.

Endlich wird

- 6) noch auf die Strafen und Nachtheile, welche Handlungen gegen das obrigkeitliche Ansehen, wie Beleidigung der im Dienste begriffenen

Fahrdjäger und Polizei-Offizianten, Verabredung zum Ungehorsam, Widersetzung, Unbotmäßigkeit etc. etc. nach sich ziehen, besonders aufmerksam gemacht und dabei bemerkt, daß das gewöhnliche Polizei-Personal für die Neujahrs-Nacht eine Verstärkung erhalten wird.

Den 28. Dez. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

**(Bekanntmachung.)**  
Der unterzeichneten Stelle ist ein Perlengeldbeutel mit 3 fl. 18 kr. als gefunden übergeben worden. Derjenige, welcher sich als Eigenthümer dieses Geldes ausweisen kann, hat seine Ansprüche

innerhalb 14 Tagen hier geltend zu machen, — da nach Ablauf dieser Zeit zu Gunsten des Finders verfügt wird.

Den 30. Dez. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

Unterböbingen,  
Gerichtsbezirks Gmünd.

**(Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.)**

Nachdem nun der — in No. 146., 148. und 150. dieses Blattes näher beschriebene Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf aus der Verlassenschaftsmasse des

Josef Bulling,

Bürgers und Bauers,

auch Wittwers in Unterböbingen, zwar ein Aufgebot von 41,178 fl. erreicht hat, jedoch seine endliche Genehmigung nicht erhalten, so wird am

Freitag den 7. Jan. 1848.

eine nochmalige Verkaufs-Verhandlung

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause stattfinden, wozu die Kaufsüßhaber, Orts- auswärtige mit Vorlegung legaler Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse eingeladen sind.

Den 28. Dezember 1847.

Waisengericht.

vd. Schultheiß  
Schweizer.

**(Geld-Offer.)**

Die Stadtpfarrstelle Weissenstein hat ein Capital von 150 fl. zu 4½ pCt. gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Unterböbingen.

Gegen gesetzliche Versicherung sind aus einer Pflegschaft 200 fl. sogleich zu erheben bei

Jos. Schmid,  
Gemeinde-Pfleger.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**(Einladung.)**

Die nach §. 18. der Statuten auf den 1. Januar jeden Jahres anberaumte General-Versammlung der Mitglieder des Reichengelds-Vereins findet an genanntem Tage Abends 3 Uhr im Gasthaus zum Adler dahier Statt.

Da aber die Wahl der verwal- tenden Behörde, sowie auch die Berathung der Angelegenheiten des Vereins dabei stattfinden, und den Statuten gemäß zur Gültig- keit eines Beschlusses die Anwe- senheit von mehr als ein Drittel der Mitglieder und Stimmenmehr- heit der Anwesenden erfordert wird, so wird eine zahlreiche Zusammen- kunft um so mehr erwartet, als die Jahres-Rechnung, welche an diesem Tage abgelegt wird, die erfreulichsten Resultate gibt.

Den 30. Dez. 1847.

Vorstand des Vereins:  
Zeiler.

G m ü n d.

**(Bürger-Verein.)**

Den verehrl. Mitgliedern des Bürger-Vereins wird angezeigt, daß Freitag den 31. dieß, als am Neujahrs-Abend, das neue Vereins-Lokal bei Herrn Holz

zur Krone

zum erstenmale geöffnet ist und solches von diesem Tage an zu regelmäßigem Besuche der Gesell- schaft offen steht.

Ferner ist nach Beschluß des Ausschusses auf

Sonntag den 2. Janr.,

Mittags 4 Uhr,

General-Versammlung zu berufen, um die Wahl von Vorstand und Ausschuß für's nächste Jahr vor-

zunehmen. Man ersucht um zahl- reiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich mich den verehrl. Herrn Mitgliedern mit guten Spei- sen, sowie reinen Weinen und mei- nem nun selbst gebrauten Bier und zeichne mich mit Achtung  
Holz zur Krone.

Die verehrl. Mitglieder des **Welzheimer Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins,**

welche ihren Jahres-Beitrag noch nicht entrichtet haben, werden ge- beten, denselben an den Kassier, Hrn. Kameralamtsbuchhalter Eh- mann in Lorch, zu übermachen.

Der Vorstand.

G m ü n d.

**Kraf de Batavia, Num de Jamaica, Malaga, Gflinger Champagner,** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Romerio.

G m ü n d.

Auf den heutigen Neujahrs- Abend empfehle ich mich mit schmackhaften Speisen und gu- tem Getränke, sowie auch mit vorzüglichem Punsch.

Rep. Deibele.

G m ü n d.

**(Wirthschafts-Empfehlung.)**

Sowohl einer hiesigen verehrl. chen Einwohnerschaft als den Bewohnern der Nachbarorte, frem- den Reisenden und Fuhrleuten

make ich die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem Vater Sebastian Schurr käuflich über- nommene

**Gastwirthschaft und Bier- brauerei zur Rose**

vom nächstkommenden 1. Januar auf meine eigene Rechnung be- treiben werde; mein einziges Be- streben wird sein, nicht nur den bisherigen guten Ruf derselben beizubehalten, sondern ich werde allem aufzubieten suchen, durch gute Getränke, schmackhafte Spei- sen, gefällige und billige Bedie- nung, deren Frequenz sowohl hier,



als nach außen soviel als möglich zu erweitern zu suchen.

Gastgeber und Bierbrauer  
zur Rose:  
Elißius Schurr.

G m ü n d.

Vorzüglich guten Kirschen-  
geist, die Maas zu 1 fl., ver-  
kauft

Georg Wezenmaier,  
Küfermeister auf dem  
Kaltenmarkt.

G m ü n d.

Unter vortheilhaften Bedingun-  
gen werden Lehrlinge angenommen  
von

Nic. Dit & Comp.

G m ü n d.

Schönen, rheinischen, silber-  
grauen Spinnhanf hat fort-  
während zu verkaufen

Seilermeister  
Christian Kielmann.

G m ü n d.

Einen alten Schlitten, zum  
ein- und zweispännig-Fahren, ver-  
kauft

Jäger.

G m ü n d.

(Feiler Kinderschlitten.)  
Ein solcher ist ganz modern ge-  
baut, fast ganz neu und gepolstert  
zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

(Verpachtung.)  
Den Heu- und Dehnd- Ertrag  
von dem früher der Frau Major  
Mathöfer gehörigen Baumgut am

Straßdorfer Berg hat auf mehrere  
Jahre zu verpachten

J. Hirschauer.

G m ü n d.

50 Ctr. ganz gutes Dehnd  
hat zu verkaufen — Wer? sagt  
die Redaktion.

K a p f.

bei Alsdorf.

(Haus- und Güter-  
Verkauf.)

Der Unterzeichnete ist gesonnen,  
seine besizende Liegenschaft aus  
freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in  
einem einstodigten Wohnhaus  
mit Scheuer, Stallung und  
Keller unter Einem Dach;  
1/2 Brl. Gras- und Baumgar-  
ten beim Haus;  
4 Morgen Acker

und

4 " Wiesen, alles an  
Einem Stück, in der Nähe  
des Wohnhauses.

Die Kaufs-Verhandlung findet  
am

Mittwoch den 2. Febr. f. J.,  
als am Lichtmessfeiertag,

Nachmittags 1 Uhr,

in seiner Wohnung statt, und wird  
bemerkt, daß das Anwesen auch  
täglich eingesehen und ein Kauf  
abgeschlossen werden kann.

Den 21. Dez. 1847.

Friedrich Abele,  
Bauer.

A l e n.

(Recruten-Verein)

Für die Recrutirung pro 1848.

werden wir wieder unsern Recruten-  
Verein eröffnen, da ein solcher  
schon seit vielen Jahren mit gutem  
Erfolg besteht.

Die Statuten sind unentgeltlich  
zu haben bei dem Vorstand Ober-  
amts-Pfleger Schwarzkopf und  
dem Kassier Stadtrath Enßlin.

G m ü n d.

(E r k l ä r u n g.)

Der in diesen Blättern erwähnte  
Freund der Dessenlichkeit ist recht  
gerne erbötig, dazu beizutragen,  
daß letztere ihr Richter-Amt ver-  
walten kann, und zwar soll auf  
Verlangen eine hinreichende An-  
zahl der fraglichen Gründe in ver-  
schiedenen Ausgaben gedruckt wer-  
den, falls nämlich Jemand die  
Kosten bezahlen will, welche fol-  
gende sein mögen:

- 1) Pracht-Ausgabe auf Pracht-  
Velin-Papier, 50,000 Ab-  
drücke mit Stahlstichen, in  
Genueser-Sammet gebunden,  
mit Goldschnitt, 100,000 fl.
- 2) 50,000 Abdrücke auf Schreib-  
papier, in farbigen Umschlag  
geheftet, jedoch ohne Stahl-  
stiche, 5,000 fl.
- 3) 20,000 Abdrücke auf ordina-  
res Druckpapier, ohne Um-  
schlag geheftet, 1000 fl.

Das Weitere kann mit Hrn. J.  
Keller mündlich besprochen werden.

Den 29. Dez. 1847.

Der fragliche Freund der  
Dessenlichkeit.

### Fruchtschranne Gmünd.

Den 29. Dezember 1847.

Kernen 2 fl. 20 fr. 2 fl. 15 fr. 2 fl. 12 fr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind  
geblieben vom vor. Markt 96 Schfl. 7 Eri.

Verkauft wurden . . . . 83 Schfl. 7 Eri.

Gesamt-Erlös . . . . 1501 fl. 11 fr.

Gerste 1 fl. 20 fr. 1 fl. 18 fr. 1 fl. 12 fr.

Zu Markt gebracht u. 32 Schfl. 2 Eri. Verkauft  
32 Schfl. 2 Eri. Ges.-Erlös 338 fl. 14 fr.

Es kostet der Vierling Schönmehl 24 fr.

Der Gpündige Laib Brod ist geschätzt auf 20 fr.  
Der Kreuzerweck muß wägen 6 1/4 Loth.

Zur Beurkundung: Schranken-Inspektor  
Seb. Straubenmüller.

### Erst die Ehre, dann das Leben.

(Fortsetzung.)

Aber in diesem Falle sollte der Verbannte seine  
Gemahlin und seinen Sohn als Geiseln zurücklassen.  
Um nicht von seiner Familie getrennt zu werden, blieb  
der Herzog in England. Der Schmerz, sich so ver-  
kannt zu sehen, und in den Augen seines Vaterlandes,  
für welches er auf so vielen Schlachtfeldern sein Le-  
ben gewagt, wohl gar als Hochverräther zu erscheinen,  
der Gram über den Unbath Heinrichs vergifteten sein  
Dasein, und er überlebte seinen Sturz nicht lange.  
Der Graf von Lincoln war es, welcher, eiferfüchtig  
auf den Einfluß des Herzogs, diesen bei Heinrich ver-  
leumdete hatte, der, wie alle Tyrannen, zum Mißtrauen  
geneigt war und bösen Einflüsterungen nur zu leicht  
Gehör gab. Darum haßte der junge Lord den Mi-  
nister, der seinem Vater Ehre und Würden geraubt,  
seine Mutter zur Wittwe und ihn zur Waise gemacht  
hatte, mit aller Leidenschaft eines jugendlichen Her-

gens, und wie er in seinen Gedichten die ganze Gluth seiner Liebe offenbarte, so war die Poesie auch oft schon der Altar seiner Nachschwüre gewesen. Die andern Günstlinge des Königs, der Cardinal Wolsey, der edle Kanzler Thomas Morus und zuletzt noch Thomas Cromwell, hatten alle ein Ende mit Schrecken genommen, während dagegen der Graf von Lincoln, ein vollendeter Hölbling, sich dem Tyrannen immer unentbehrlicher zu machen wußte, indem er dessen Launen und wechselnden Gelüsten zuvorkommend als blindes Werkzeug diente. Auf diese Weise wurden die Leiden der Opfer für ihn nur neue Stufen zu immer höherer Erhebung in Heinrichs Gunst.

Der junge Dichter stand noch, melancholisch in den Schmerzen der Vergangenheit, in den Befürchtungen der Gegenwart und in den Ahnungen der Zukunft grübelnd, als Ralph wieder eintrat, die hastigen Worte hervorstößend:

„Ihr seid euer Prophet, Mylord! Habt Ihr mir nicht gerathen, mein Schild zu ändern? Es war eine Weisfagung, wenn Ihr anders nicht schon um die neue Verordnung gewußt habt.“

„Um welche Verordnung?“

„So eben wird die an Katharina Howard vollstreckte Todesstrafe in allen Straßen, an allen Ecken Londons bekannt gemacht und zugleich damit der Befehl, daß das Wappen und der Name der nach Recht und Gerechtigkeit hingerichteten Königin von allen öffentlichen Gebäuden verschwinden, daß alle Bilder von Katharina Howard confiscirt werden sollen! Was sagt Ihr dazu, Mylord?“ Es wird immer besser! Wie? Nach dem Morde die Ahtserklärung!“

„Unerhört!“ rief der Graf von Surrey. „Sogar das Andenken des Opfers will man vernichten. Welcher Minister hat diese Verordnung contrasignirt?“

„Das könnt Ihr noch fragen, Mylord?“

„Der Graf von Lincoln, ich weiße.“

„Ihr habt gewonnen, Mylord.“ scherzte Ralph mit dem Humor verbissener Wuth, der es liebt, sich über das eigene Unglück lustig zu machen. „Der Constable mit seinen Leuten wird gleich hier sein, um das Schild von meiner Laberne abzureißen.“

„Und Ihr werdet es Euch gefallen lassen?“

„Ja, Mylord, denn seit dem Tode meiner Brant lasse ich mir Alles gefallen, damit ich durch nichts abgehalten werde, den einzigen Zweck meines Lebens zu erreichen, meine Rache an dem Mörder Johanna's. Für alles Uebrige bin ich todt!“ (Fortf. f.)

Am Thomastage fiel in Baihingen a. d. Enz dem althergebrachten Urfuge des „Pelzmärte“ (Knecht Ruprecht) ein Menschenleben zum Opfer. Es war ein nervenkrankes Mädchen von etwa 20 Jahren, welches beim Anblicke eines popanzmäßig verummumten Hausgenossen in Krämpfe verfiel und in der Minute verschied. Die arglos-muthwilligen Gespielsinnen hatten sie am verführten Entrinnen verhindert — die Arme erlag dem Entsetzen.

**Preußen.** Gegen 270 Bäcker Berlins haben so eben bekannt gemacht, daß sie weder zum Weis-

nachtsfest noch zu Neujahr mehr ihren Kunden nach alter Sitte Geschenke geben werden. Für Abschaffung dieses, den Bäckern bisher immer sehr lästig gewesenen Mißbrauchs lassen sie lieber der städtischen Armenkasse insgesammt 500 Thaler zufließen.

In Paris begab sich am Tage nach dem Thomastage ein ganz merkwürdiger Fall. Ein Arbeiter Namens Faure stürzte von dem höchsten Punkte des Thurmes der Notre-dame-Kirche (die gegenwärtig ausgebeffert wird) herab, ohne sich im mindesten zu verlegen. Er war eben beschäftigt, auf einem der höchsten Gerüste einen Balken aufzurichten, da verlor er, am äußersten Rande stehend, plötzlich das Gleichgewicht und stürzte rücklings in die ungeheure Tiefe hinab. Etwa in der halben Höhe seines Sturzes stößt er auf ein Seil, das von einem Kirchenfenster quer gegen eine Steinwinde gespannt ist, — er hat die Geistesgegenwart, es zu erfassen, — allein das Seil gibt nach, es läuft auf einer Winde, und sein Gewicht setzt diese in Bewegung. Dessen ungeachtet hält er fest, und rutscht an dem mit ungläublicher Schnelligkeit ablaufenden Seile herunter. Nun aber kommt das Ende des Seils, mit ihm der an der Winde befestigte Knoten, und mit einem Ruck hört der Sturz auf, und Faure an das Seil geklammert, schwebt zwischen Himmel und Erde. Er blickt hinab, und sieht sich noch ungefähr 30 Fuß über dem Boden; rasch überlegt er, daß, bis man ihn zur Hilfe kann, seine schon halb erstarrten Arme den Krampf bekommen, seine Hände das Seil loslassen werden, und daß er sich dann keine Leitung mehr beim Falle geben kann; er zieht es also vor, das Seil freiwillig fahren zu lassen, und in der That glückt es ihm, seinen Sprung so einzurichten, daß er wohlbehalten auf den Boden kommt, wo ihn seine jubelnden Kameraden und bald Tausende von Menschen umgeben. So wird er im Triumphe in die beste Speisewirtschaft der Gegend geführt, wo man ihm mit allem Burgunder, mit Straßburger Pasteten und andern Leckerbissen die Folgen des Schreckens wegzukuriren sucht. Zwei Stunden darauf ist der Faure wieder bei seiner Arbeit, auf demselben Gerüste, und betrachtet nicht ohne Bewegung die Stelle, von der, und Tiefe, in die er vor kurzem so plötzlich hinabgefahren. (Beob.)

G m ü n d. Bei Unterzeichnetem ist angekommen und zu haben:

## Kalender

für

**Zeit und Ewigkeit.**

Sechster Jahrgang. 1848.

Mit Beiträgen

von

J. B. v. Hirschler, Alban Stolz u. A.

herausgegeben

von

Albert Werfer.

4mo. Nr. 12 Nr.

G. Schmid.